

## **Aufstieg für nächste Saison geplant**

Nach zwischenzeitlicher Tabellenführung belegte der TSV Brannenburg am Ende der Saison den 4. Platz.

Am Ende fehlte der Brannenburger Mannschaft ein einziger Punkt zu Platz zwei. Ein vierter Platz wird ja häufig als „erster Verlierer-Platz“ bezeichnet, aber so sehen das die Spieler und Verantwortlichen der TSV-Tischtennisabteilung ganz und gar nicht. Schließlich war man mit einer völlig neu formierten Mannschaft in die Saison gestartet und konnte noch gar nicht absehen, wie sich diese entwickeln würde.

„Wir hätten am Ende noch weiter vorne stehen können, aber insgesamt haben wir uns positiv entwickelt und sind mit der Saison sehr zufrieden“ resümiert Mannschaftsführer Uli Unterhuber. Die positive Entwicklung spiegelt sich in allen Mannschaftsteilen wider: Das hintere Paarkreuz, in den letzten Jahren eine Achillesferse des Teams, wurde durch die Ukrainerin Svetlana Savenko deutlich stabilisiert. Gegen Ende der Saison kam als Neuzugang noch Oliver Wetterau hinzu, der in den drei Spielen, in denen er eingesetzt wurde, das Maximum von neun Punkten beitrug. Nicht zu vergessen Uli Unterhuber, der in seiner ersten Punktspielsaison eine Bilanz von 21:9 aufweist.

Im vorderen Paarkreuz trug das „Urgestein“ des Brannenburger Tischtennis, Helmut Frisch, mit 20 Siegen zur positiven Saisonbilanz der Mannschaft bei, und die Nummer 1, Sebastian „Sebi“ Mayer ist mit einer

tollen Bilanz von 25:3 der beste Spieler dieser Gruppe. Die Doppel mussten häufig umgestellt werden, aber eine Bilanz von 24:8 Siegen kann sich durchaus sehen lassen. Auch die Ersatzspieler, die im Laufe der Saison zum Einsatz kamen, haben ihr Bestes gegeben und ihren Teil zu dem guten Ergebnis beigetragen.

Zu der theoretischen Möglichkeit, trotz Platz vier noch aufzusteigen, z.B. wegen Verzicht oder Rückzug anderer Vereine, meint der Mannschaftsführer: „Wir werden auf jeden Fall auch in der nächsten Saison noch in der Bezirksklasse D spielen und versuchen, uns weiter zu stabilisieren und zu verbessern. Wenn wir dann zu den Aufstiegsberechtigten gehören, werden wir uns nicht gegen den Aufstieg wehren.“